

Sonntag, den 19. September 1869,
Abends 8 Uhr, im Gasthaus zum Engel
Concert

der „Feuerwehrmusik“ und der „Sängerrunde Hochberg“,
zum Besten der Hinterbliebenen der verunglückten
Bergleute im Plauen'schen Grunde.

PROGRAMM.

I. Abtheilung:

- 1. Karneval-Marsch
- 2. Der Gesang, Männerchor
- 3. Abschied vom Walde, gemischer Chor
- 4. Polka, aus der Südin, für Klavier
- 5. Das Abendstückchen, Quartett
- 6. Frühlings-Walzer

II. Abtheilung:

- 7. Polka, aus Martha
- 8. Wassentanz, Männerchor
- 9. Variationen über das Lied: „Von meiner Heimat zw.“ für Klavier und Violin
- 10. Das Meer hat seine Perlen, Lied für Tenor, Klavier und Cello
- 11. Abendlid, gemischer Chor
- 12. Schützenmarsch

Entrée 12 Fr.

Epileptische Krämpfe

(Fallsucht)
heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Mittelstrasse
Nro. 6. — Auswärtige brieflich. Schon über Hundert geheilt.

Katastervermessung.

Aus dem Nachlass des verstorbenen Gr. Ingenieurs Ziegler von hier werden am **Mittwoch, den 22. d. Mts., Morgens 8 Uhr,** in der Behausung des Herrn Andreas Frank dahier gegen Baarzahlung öffentlich versteigert: Betlung, Gelüch, Schreinwerk, Kleider, 2 gebene Uhren, Bücher verschiedenem Inhalts, 1 Theodolit, 1 Kreiselscheib, 1 Reisung usw. usw. sonst verschiedener Hausrath. Emmendingen, 16. Sept. 1869. Bittmann, Notar.

Katastervermessung betr.

Vom Samstag, den 25. d. Mts. an werden die Pläne und das Güterverzeichnis der Gemarkung Weisweil sechs Wochen lang zur Einsicht aller Beteiligten auf dem Rathause zu Weisweil aufgelegt; am gleichen Tage werden die Güterzettel unter die Güterbesitzer ausgetheilt, weshalb dieselben eingeladen werden, sich Morgens 8 Uhr auf dem Rathause zu versammeln, das Vermessungswerk einzusehen und die Güterzettel in Empfang zu nehmen.

Freiburg, den 16. Sept. 1869.
Gisselbrecht, Geometer.

Liegenschafts-Versteigerung.

Am Freitag, 8. Oktober d. J., Nachmittags 2 Uhr, werden auf hiesigem Rathause aus der Gemarkung des Schuhmachers Wilh. Sattler von hier öffentlich versteigert und endgültig zugeschlagen, wenn mindestens der Schätzungspreis gehoben wird:

1. Die untere Hälfte einer zweistöckigen Behausung mit Scheuerantheil und übrigem Büchhof, in der Landungstraße dahier. Aufschlag 1800 fl.
2. 30 Ruten-Garten im Halt, eben. 200 fl. Emmendingen, 14. Sept. 1869. Bittmann, Notar.

Nächsten Sonntag Nachmittag:
Beginn des Endschießens.

Traubenzucker, prima, neues Fabrikat, in Kistchen à 50 Pfund billigt bei

Baader & Maier.

Freiburg i. Br. Münsterstraße Nr. 2.

Nächsten Dienstag

Kaffee

bei

Weidner.

18, 27 und 36. Fr. Frau Blenkner.

Bekanntmachung.

Nr. 1741. Wegen Erneuerung der Brücke über den Mühlkanal oberhalb dem Nebenwohnhause in Oberjonsbach u. zum Zweck der Vornahme einer Hauptreparatur an der s. g. Habsbrücke in Altmühlwald, muss der Verkehr dafest, für schwere Fuhrwerke, vom 20. d. M. bis 10. d. M. abgesperrt werden.

Für leichtere Fuhrwerke bleibt die Passage offen.

Emmendingen, 13. September 1869.

Großh. Wasser- u. Straßenbau-Inspektion.

Stein.

Liegenschafts-Versteigerung.

Die Unterzeichnete lädt

nächsten Freitag, den 24. d. M.

Normittags 10 Uhr, auf hiesigem Rathause ihren Haushalt, bestehend aus zwei Drittheil des mit ihrem Sohn, Schneider Küchle in der Kirchgasse gemeinschaftlichen Hauses öffentlich versteigern. Gleichzeitig werden der Versteigerung ausgeschetzt:

1. 2 Mannshauet Ackerfeld im Himmelreich, neben Schuhmacher Lapp und N. N. Bär.

2. 4 Mannshauet Garten und Ackerfeld im Kalchhofen, neben Schreiner Ziller u. Bäcker Leppert.

Die näheren Bedingungen werden vor der Steigerung öffentlich bekannt gemacht.

Papierer Math. Kühnle Bw.

Zur gefälligen Beachtung

Um Ersten Kommenden Monats beginne ich einen neuen Curs in meinen französischen Privatstunden, wovon ich die hochverehrten Eltern, (Nähe sowie Entfernte), ergebenst hiermit benachrichtige und bitte, mich mit dem mir bis dahin geschenkten Vertrauen auch fernerhin beehren zu wollen.

Es werden Kinder von 7 Jahren an, angenommen. Hochachtungsvollst.

Josephine Berger,

wohhaft bei Herrn Bäcker Nehm.

Emmendingen, den 16. September 1869.

Loose

der landwirtschaftl. Central-Ausstellung in

Karlsruhe sind à 30 fr. pr. Stück wieder

zu haben bei

Otto Rist.

Oberstadt.

Frische Bierhefe

ist stets zu haben bei

Bierbrauer Laubenberger.

Schützengesellschaft.

Nächsten Sonntag Nachmittag:

Beginn des Endschießens.

empfiehlt sich, im Besitz eines neuen

Tyrolier Hobels,

Sattler Schöpflin's Ehefrau.

Zimburger und Schweizerkäse

empfiehlt

C. F. Rist

beim Käfster.

Apotheker Bergmann's

Cisopomma

aus Paris, rühmlichst bekannt, die Haare

zu krauseln, sowie deren Ausfallen und Er-

grauen zu verhindern, empfiehlt d. Alcon

18, 27 und 36. Fr. Frau Blenkner.

Hochberger Bote.

Intelligenz- und Verkündigungslatt

für die Städte Emmendingen, Kenzingen, Ettenheim, Breisach und Waldkirch.

Nro. 109.

Dienstag, den 21. September

1869

II. Postleitzen. (Fortsetzung.)

Oesterreich. Wegen der Nonne Ubrlyt hat sich das krakauer Gericht nach Rom gewendet, damit der Ordensgeneral der Karmeliter darüber vernommen werde, ob er der Oberin des Klosters den grausamen Befehl ertheilt habe, die Ubrlyt einzupferzen. Das heißt so viel als die Sache totschlagen.

Trotz dem Trost, den die österr. Bischöfe offen gegen die Regierung und sogar gegen das kaiserliche Haus an Tag legen, wie es jüngst der Bischof von Brünn gethan, der den Erzherzog Viktor Ludwig, Bruder des Kaisers, welcher als Stellvertreter des Kaisers den Josephist anwohnt, nicht begrüßt, worüber sich der kaiserliche Bruder höchst mißfällig äußerte, erfreut sich die ultramontane Presse Österreichs einer ganz besonderen wohlwollenden Aufmerksamkeit von Seiten der einschlägigen weltlichen Behörden, während die liberale Presse einer ausgezeichneten Aufmerksamkeit im entgegengesetzten Sinne unterworfen ist.

Der Erkönig von Hannover wird seine Thaler in Wien los, ohne seine Welfenlegion, die er deshalb entlassen will, nämlich die, welche in Frankreich Quartier hat. Wien hat eine Legion Blutsauger, die sich fest an ihre Opfer anklammern; so lange dieselben einen Tropfen Blut bei sich haben. Der Erkönig hat in Ermangelung anderweitiger Geschäfte eine Bank gegründet, die bereits seitgefahren ist, bei welchem Unternehmen er jedenfalls schwere Einbußen macht. Wie gewonnen so verzerrt. Die Zeiten, wo man Soldaten verkaufen kann, sind hinter uns.

Sobald der Preuß hört, daß irgend eine Person oder Sache ein Aufsehen macht, macht er gleich mit seiner werthen Person auch so etwas; kaum hat er von der Zusammenkunft Goritschaffs und Clarendons gehört — wupp dich, aufbrechen und nach Stuttgart zum Bruder Barnabiter fischen und sich mit demselben einige Stunden in ein Zimmer einzuschließen, was das Werk eines Augenblicks. Aber was geschieht — die Welt macht sich nichts daran.

Schweden. Gegenwärtig ist die Gotthardbahn-Konferenz in Bern verhandelt. Vertreter sind: für Preussen oder Nordbund der preuss. Gesandte v. Möder und der Oberbaudirektor v. Weizhaupt, für Baden Minister v. Dusch, Geheimrat und Postdirektor Zimmer und Oberbaurath Gerwig.

Frankreich. Weniger um den Kaiser, als um das, was kommen soll, dreht sich die Aufmerksamkeit der Franzosen. Das Leben des Kaisers gilt als verloren, trotz aller Versicherungen über Besserung, die regierungsfreundlichen Blätter werden nicht mehr gelesen, vielweniger denselben geglaubt. Es hat auch Niemand

Die Rache des Indianers.

Erzählung aus dem wilden Leben an der Indianergrenze.

Bon C. Ferd. Appun.

der Miritti- und Piaassabapalme geslochene Körper, gefüllt mit den dreieckigen Nüssen, von denen ein großer Teill bereits das Boot ausfüllte. Rothbraune Indianer waren beschäftigt, auf dem Urwald eine noch größere Anzahl Röcke herbei zu holen.

In den unter den Hüttten ausgedehnten Hängematten lagen Senhor Sebastiao Coutinho und sein junger Freund Domingo Albuquerque. Zigaretten rauchend und dem Treiben der Indianer zuschauend, während Senhorita Cecilia am Feuer beschäftigt war, Theewasser zu kochen, um den Tee zu brühen.

„Mädchen und Thiere haben uns noch eine gute Zeit vor uns gelassen,“ sagte Dom Sebastiao, „und Senhora Maria wird sicher sehr erfreut über die reiche Ladung des Bootes sein, da die Gassanga ihre Lieblingsfrucht ist. Ich für meinen Theil ziehe die Pelea vor, die weit milch- und öriger und deshalb welcher ist.“

„Und ich ziehe einen Kuss von den lachenden Lippen einer schönen Landsmännin vor, der weit würziger und von edlerem Gaum ist, als die Früchte der Costarica und der Pelea zusammen,“ entgegnete Domingo und warf einen lusternen Blick nach der lieblichen Gestalt des am Feuer knienden Brasilianer.

„Und ich ziehe am liebsten in vollen Zügen den aromatischen Saft der schwarzen Blätter, den ich Guss hier dörte,“ fügte Cecilia hinzu, näherte sich mit der Theekanne, den dassigenden Sauflocken und füllte die neben Ihnen auf einer Matte liegenden Tassen mit dem heißen Getränk.

Die Bischöfe, denn die Herren Marschall und Cie. heißen die Bischöfe nicht gern.

Amerika. Während die Reaktion bei uns mit dem Alex. v. Humboldt sehr sparsam verfährt und dem deutschen Volke den Schimpf anhübt, zu sagen, dasselbe wisse eigentlich in seiner großen Mehrheit nichts von ihm, zeigen die Deutschen in Amerika, dass sie sehr viel von ihm wissen und ebenso viel auf ihn halten. Das Fest ist großartig projektiert und soll durch ganz Amerika gehen; auch wird Humboldt ein sichtbares großes Denkmal gesetzt. Der Präsident hat viele Mühe, die Freiheitler von Kuba abzuhalten und hat schon wieder ein Schiff voll abfassen lassen, allein diese Leute sind schwächer zu hütten als ein Sieb voll Fische.

Itom und Konsil. Die in Fulda versammelten gewesenen 19 Exemplare, Erz- und gemeine Bischöfe, haben als getreue Hirten an die Schafe ihrer Sprengel einen Hirtenbrief erlassen, in welchem sie sich auf das Neuerste verwahren, dass sie oder das Konzil das seien oder im Schilde führen, was ihnen die liberale sündhaftige Partei andichte. Der langgetragene, kirchliche Kurialist weiß die Sache in so viel Papierle einzuwickeln, dass ein Laius, der gewohnt ist, seine Sache gerade von der Brust weg zu sagen, daraus schließen müsste, dass die Herren unter dem Eindruck großer Verlegenheit eine Sache weiß zu brennen suchen, die jedem Unbefangenen schwarz erscheint. Dabei sollen sie die Gründung einer rein katholischen Universität in Fulda beschlossen haben und zum Schluss ließen sie den König von Preußen, welcher der kath. Kirche in seinem Lande alle Freiheiten einräume, sehr hoch leben — hoffentlich hat der Freiburger, wie der Mainzer, am meisten geföhrt —, die unter dem Einfluss der frommen Herren stehenden Blätter oder Zeitungen schlagen aber einen anderen Ton über Preußen an. Da wir es gerade mit himmlischen Mächten zu thun haben, so kann die Versammlung der katholischen Vereine, die in

Düsseldorf stattgefunden hat, hier noch angehängt werden. Auf derselben hat Jakob Jemand der Unverbesserliche (wenn das Poststellenkram unveränderlich heißt, sagt es voraus), dass dieser Herr Jemand alle Tugenden in sich vereinigt) wie letztes Jahr in Mainz unter aufgeklärtes schönes Land auf eine Art und Weise hingestellt, die uns zu aller Ehre gereicht, woraus zu schließen ist, dass er uns nicht lobte, sonst wäre es keine Ehre für uns. Also wie in Mainz, so hat er es in Düsseldorf gemacht, welche Stadt vielleicht 40 Stunden unter Mainz liegt, woraus zu entnehmen ist, dass diese Versammlungen immer weiter herunter kommen, obwohl sich diese Leute nach Konstanz erheben wollten, aber wegen dem Stromeyer nicht getraute, welcher trotz der Excommunication oben geblieben ist. Viel Manier hat die Versammlung nicht an Tag gelegt, da ihre Ausschaffungen meistens in Pfui befunden, eine Auszeichnung, die dem Redner nicht einmal in Engen zu Theil geworden ist. Sehr erfreulich, wenn auch gleich etwas egoistisch für den Hochberger, ist, dass die frommen Herren alle getrennen Katholiken auffordern, ihr Geld nur für gute Blätter auszugeben, worauf er gegründete Hoffnung auf guten Abonnentenzuwachs baut, kann aber doch aus christlichem Mitgefühl sein Vertrauen für die klerikale Presse nicht unterdrücken die jedenfalls schmal manlen und am Ende gar aufhören müssten, wenn der Aufforderung der frommen Herren getreulich nachge-

kommen wird. Es wäre ja um den Hokus Pocus Jammer schade. Die Oper ist verpont, die frommen Herren hören scheint die Musik und den Gesang nicht gern oder vermögen den Werth der Oper nicht zu schätzen. Von ihrem Aufstandsgefühl hatte man eher ein Veto gegen das Ballet erwarten sollen, allein von kühnen Sprüngen sind die Herren dem Anschein nach Liebhaber.

Über den Verlauf einer andern, in gewisser Hinsicht mit der Düsseldorfer geistig verwandten Versammlung, die in

Basel den internationalen Arbeiterkongress bildete, ist zu berichten, dass diese das Grundgegenthum abzuschaffen beschlossen hat, demzufolge alle Eigenschaften als gemeinsames Eigentum erklärt werden sollen, woraus natürlich das Aufhören des Erbrechts entspringt. Diese Abgeordneten der Arbeitervereine, die meistens aus arbeitsuchenden, halbgelernten, literarisch angeströmten Doktoren, Literaten und übergeschnappten Zeitungsschreibern bestehen, die den Arbeitern das Geld abschwundeln und sich daraus gute Tage im Nichtstun machen, sollte man sammt und sondern nur die Narrenhaus stecken, bis sie gesunde Vernunft annehmen. Es braucht gewiss nur wenig Verstand und ein Kind von 6 Jahren kann beurtheilen, dass solche Geburten nur der Anfang eines kranken Gehirns sind. Die ganze menschliche Gesellschaft müsste ja auf den Kopf gestellt werden, und die Pantern auf den Töpfen würden ja die Apostel dieser Lehre mit Drechslecken tödtschlagen. Viele von der Versammlung werden auch Mitglieder des in Genf veranstalteten Friedenkongresses sein, wo ebenfalls viel widerstreitiges Zeug zu Tag kommen wird. Victor Hugo, der französische Dichter, hat als Präsident eine sehr gewichtige Stellung gehabt, in der er Europa zu einer einzigen und mittheilbaren Republik, unter dem Namen, die vereinigten Staaten von Europa, machen will. Bis dahin sprachen außer ihm Hr. Amand Gögg aus Baden, Herr Ludwig Simon aus Trier und nicht zu übersehen die Madame Gögg. Gewiss fährt jeder Philister, der von einem Weibe bei einer Friedensversammlung hört, unwillkürlich nach seiner Brücke, ob sie ihm noch fest sitzt. Ein Weib dabei geht noch an, wären es aber zwei oder mehrere, dann wäre der Bankettkongress eine vollendete Thatsache.

Die Bischöfe, die Sozialisten und Kommunisten, sie alle gehen darauf aus, dem Bürgerthum die spartanische Suppe einzubrocken, während sie sich des Lebens frohesten Genüssen in aller Behaglichkeit auf Kosten der Allgemeinheit hingeben wollen.

Waden.

Die Verordnung des ev. Oberkirchenrats den Lehrplan für den Religionsunterricht in der ev. Volksschule betr. wir allenhalben mit Besfall aufgenommen. Ihr Grundsprinzip ist wenigstens über alle Ansichtung erhaben, denn es stimmt überein mit einem anerkannten Prinzip der modernen Erziehungswissenschaft: dass aller Unterricht auf die Anschauung sich basiren müsse. Das Ausbildungsmittel aber für den Religionsunterricht ist die biblische Geschichte, ihre großartigen religiös-sittlichen Charaktere, ihr weltungestaltender Entwicklungsgang, der die religiösen und sittlichen Wahrheiten in concreten Bildern dem Herzen des Beschauers einprägt. Es ist daher naturgemäß Aufgabe, gerade diesem biblisch-geschichtlichen Unterricht volle Aufmerksamkeit zuzuwenden. Kein Unbefangener wird sich

"Doch nicht etwa Opadu, was Sie uns erzählen?" fragte lächelnd Domingo das schalkhafte Mädchen.

"Opadu ist gut für das braune Volk am Solimoes, doch nicht für uns Weiße am Rio branco!" entgegnete Cecilia und nahm Platz ihrer Hängematte, um in alter Bequemlichkeit den Thee zu sich zu nehmen. Das Theetinken war beendet und Dom Sebastiao forderte seine Gesellschaft auf, ihm zu folgen.

"Lassen Sie uns noch einen Gang nach dem Walde machen, zu sehen, wie viele Körbe mit Früchten noch dort sich befinden und die Indianer durch unsere Gegenwart zur schnellen Arbeit aufzumuntern, damit wir heut gegen Mittag abreisen können," sagte er und ging, die Hände in der Hand, begleitet von Domingo und Cecilia, gefolgt von einem seiner großen Hunde in den düsteren Wald hinein.

Dona Maria war dahinter in der Fazenda geblieben, ihre Kinder zu hüten und die Oberaufsicht über das Haus wie über die Fazenda zu führen, unter dem Schutz des Aufsehers und der Vaqueiros.

Dom Sebastiao befand sich mit Cecilia, Domingo und einem seiner Vaqueiros, sowie den sechs Wapischiana-Indianern, seit einigen Tagen im Castanhais, wohin er an dem von ihm bestimmten Tage abgereist war. Die hier verbrachten wenigen Tage waren allen ihnen schnell und vergnügt vergangen und alle waren mit dem Benehmen und der Arbeit der Indianer sehr wohl zufrieden. Sie hatten auf der Reise die Ruder, der Vaquero hingegen das Steuer geführt und waren seit der Landung unermüdlich mit Häuttbau, dem Einsammeln der Nüsse

und der Jagd beschäftigt gewesen, besonders aber zeigte der Häuptling Roque sich als besonders dienststündig und, ungleich einem Indianer von devotem, einschmeichelndem Wesen.

Der Weg vom Ufer nach dem Walde führte durch dichtes Unterholz. Eine geraume Zeit, wohl eine Stunde, wähnte es, bevor die dichtstehenden, dünnen Baumstämme verschwanden und colossal hohen, schnurgeraden Meisenstämme Platz machten, deren jeder in gehöriger Entfernung von dem anderen stand.

Dies war der Anfang Castanhais, welcher tief hinein in den Urwald sich erstreckte, die seltene Erscheinung gesetzig lebender Bäume in den Wäldern Südamerikas darboten.

Eine Unmasse der geöffneten steinharren Fruchtkapseln lagen, ihres Inhalts beraubt am Boden umher und von Zeit zu Zeit verursachte das Herabfallen der Früchte ein eigenhümliches, dröhndes Geräusch.

Hier und da glitt die nackte, braune Gestalt eines Indianers, die grünen, mit zimmelfarbigem Rüschen gesäumte Körbe an einem um den Kopf geschlungnen Stirnbande auf dem Rücken, zwischen den gelbbraunen Stämmen der Castanhais dahin, dem Ufer zu, während andere beschäftigt waren, die kürzlich herabgestürzten frischen Steinfrüchte zu öffnen und die darin enthaltenen Nüsse in die Körbe zu sammeln.

"Schnell, schnell, meine Freunde! Später Euch!" rief ihnen der Fazendestro zu, kostete freundlich auf die Schulter Roque's und lobte ihn wegen seines Dienstes. Nur noch die bereits gesammelten Nüsse nach dem Voote geschafft, dann mag es genug sein.

(Forts. f.)

nnu darüber täuschen, dass gerade im Punkte der Lehrmittel für diesen Zweig des Religionsunterrichts eine Reform dringend nothwendig ist. Es sind der Lehrbücher höchst zwei: die sogenannte biblische Geschichte und die Bibel. Die bibl. Geschichte leidet nun an allen Mängeln; die ziemlich allgemein zu gestanden werden. Sie ist sprachlich wie sachlich mangelhaft, sprachlich schwer verständlich von ungefugtem Satzbau, in sachlicher Auswahl der Stücke nicht sehr glücklich. Man wünscht sie daher längst durch eine andere ersetzt. Allein wozu neue Kosten, neue Wechsel? Die Bücher für den Religionsunterricht bilden ohnedies schon eine kleine Bibliothek! Unserer Ansicht nach bedarf es überhaupt keiner besonderen Bearbeitung der biblischen Geschichte. Wir haben ja die Quelle — die Bibel selbst. Freilich ist es nicht gerathen, dieselbe ganz und unbegrenzt den Kindern in die Hände zu geben, da sie vieles enthält, was anstößig ist und oft mehr Schaden als Nutzen. Für den Schulunterricht ist sie ein zu umfangreiches Buch, das neben vielen Wissenswürdigkeiten, auch viel für die Schule Überflüssiges enthält. Es bleibt daher nur ein Ausweg übrig: dem Unterricht in der biblischen Geschichte einen Bibelauszug zu Grunde zu legen. Neben dem geschichtlichen Stoff, müsste dieser nun allerdings auch einen Auszug aus den übrigen Büchern enthalten, um das Kind mit der Erhabenheit des religiösen Volksgeistes der Hebräer, wie er sich besonders in den Propheten spiegelt, mit der Schönheit hebräischer Poesie in den Psalmen u. a. Büchern, mit dem tieffsten christlichen Lehrgehalt des neuen Testaments bekannt zu machen. Wäre auch sprachlich enger Anschluss an die kräftige Sprache der luth. Bibelübersetzung wünschenswerth, so dürfte dieselbe gleichwohl vielfach von veralteten Ausdrücken und Wendungen gereinigt werden. Das Verlangen nach einem solchen Bibelauszug wird in neuester Zeit nun auch ziemlich allgemein. Die Reform unseres Religionsunterrichts

dürfte bald zum Abschluss kommen. Möchten unsere Diözesanbehörden nicht verfügen sich dieser Frage zu bemächtigen und zu

alleiterer Erwagung zu ziehen. Möchte besonders auch das Laien-element seinen Eifer für zeitgemäße Reformen auch in dieser Frage bethalten. (H. B.)

Heidelberg 15. Sept. Die Nachricht von der abermaligen Wahl des Grafen v. Berlichingen in die 1. Kammer, welche nun ohne Zweifel von ihm angenommen wird, hat hier in national-liberalen Kreisen nichts weniger als unangenehm verübt. Er wird in die Verhandlungen der 1. Kammer ein Interesse und Leben bringen, wie kaum ein Anderer, es auch an einer gewissen Stärke nicht fehlen lassen, die als Pfeffer und Salz in der Staatsküche gar nicht schaden kann. Graf Berlichingen, gleich ausgezeichnet an Geist, Charakter und Energie, hat entschieden eine Ader von seinem berühmten Ahnherrn, dem alten Götz, in sich und kann in einer Landesvertretung, zumal in einer 1. Kammer, nur ein höchst schätzbares Element sein.

Der "Tauber" wird vom Neckar unter dem 15. Septbr. geschrieben: Wir haben in unserem Lande einige große Handelsartikel, in welchen Milliarden umgesetzt werden können und die bis nach den entferntesten Ländern gehen. Diese sind vorzugsweise Wein, Tabak, Hanf und Hopfen. Der Aufkauf und Export dieser Erzeugnisse geschieht nun in der Regel durch Makler und kleine Händler, denn wir haben nur in Tabak einige größere Exporthäuser. In der bisherigen Weise erzielen wir aber jedenfalls einen nicht so starken Absatz und keine so hohen Preise, als wenn der Export in großartigeren Maßstäbe betrieben würde, und wir empfehlen daher die Bildung von großen Exportgesellschaften, an denen sich die Producenten selbst beteiligen würden. Wir wünschen auf diese Sache dasselbe Prinzip angewendet, wie bei den Konsumvereinen, nur dass es sich hier um den Verkauf anstatt um den Selbstverbrauch handelt. Eine solche größere Vereinigung hat auf dem Markt ein weit stärkeres Gewicht, vermag weitere Verbindungen einzugehen, den Markt besser zu beherrschen und stets die größten Aufträge auszuführen. Die Ausführung der Sache und Leitung würde weniger kosten, als bei so vielen kleinen, zerstückelten Geschäften, und die Producenten und Theilnehmer zögern daher einen stärkeren und sichereren Gewinn, da nun die Einzelhändler einander weniger Konkurrenz machen. Auch einen anderen Vortheil böten diese Vereinigungen. Während nämlich jetzt der Producent zu dem Tagespreis verkaufen muss, wenn er Geld braucht und häufig die glänzenden Chancen des Marktes nicht abwarten kann, bekäme er durch diese Vereinigung die entsprechenden Vorschüsse und würde er weit seltener durch eine momentane Krise zu leiden haben. Wir empfehlen daher unseren Landsleuten diese Idee zur Ausführung und wären bereit, noch mit näheren Darlegungen und Organisationsplänen zu dienen, wenn die Sache von tüchtigen Leuten in die Hand genommen werden sollte.

Das gestern zu Gunsten der Hinterbliebenen der Verunglückten im Plauen'schen Grunde veranstaltete Concert hat nach Abzug der nothwendigen Auslagen einen Reinvertrag von 50 fl. 48 kr. geleistet. Hierzu die bisherigen 73 fl. 20 kr., gibt zusammen 124 fl. 8 kr.

Wir beachtlichen in den nächsten Tagen diese Sammlung, sowie jene für das Alex. v. Humboldt-Denkmal zu schließen, bitten daher Federmann, der für diese Zwecke noch sein Scherstein tragen will, dieses baldigst zu thun.

Baden, 13. Sept. Damit nicht ein Vorfall zu Ungunsten

unserer Stadt geboten werde, wollen wir ihn sofort der Deventlichkeit übergeben. Dieser Tage schnitt sich nämlich das Kammermädchen einer russischen Herrschaft den Hals ab. Darauf hat die Bibel, aber das Spiel nicht den geringsten Bezug, sondern die Betreffende hat ein Liebesverhältnis mit dem Sohne der Familie angelüpft und diese vor ihrer Abreise beschlossen, das Mädchen nicht mitzunehmen, sondern zu entlassen, worauf sie den Selbstmord beging. In demselben Hause hatte sich übrigens vor einigen Jahren der Hausmeister einer damals hier verweilenden Königin erhängt, nachdem er viel verpielt hatte.

Die Erweiterung unserer Stadt in der Richtung nach Dichtenthal hat dem dort wohnenden Theile der Bürgerschaft Veranlassung gegeben, zu verlangen, dass der Wochenmarkt abwechselnd dort abgehalten werde. Es ist auch billig zu verwundern, weshalb diese Einrichtung noch nicht getroffen wurde, denn auf dem Berge steht nur sehr wenige Häuser, vier Fünftel der Stadt liegen im Thale und es ist eine wahre Thorheit, die Marktgegenstände mit vieler Mühe auf den jähren Berg hinauf zu fahren und dann wieder ebenso herunter zu tragen. — Die Saison weigt ihrem Ende zu und die Fremden vermindert sich allmälig. Doch kommen dafür nun die gewöhnlichen Nachzügler, nämlich die Professoren auf ihren Ferienreisen. Die Masse auf der Promenade wird in diesem Monat von den badischen Militärkapellen gespielt, weil das Bade-Orchester mit der Oper zu sehr angestrengt ist. Als die Männer herannahen und die verschiedenen Regimenter bei Eppingen zusammengezogen wurden, dachte man hier daran, die preußische Militärkapelle von Parlow aus Frankfurt kommen zu lassen, es wurde aber die Anordnung getroffen, dass stets eine badische Militärkapelle den Dienst in Baden versehen kann, wofür nun alle zehn Tage ein Wechsel eingeführt wurde.

Prenzlau. In Berlin, wo in religiösen Dingen der Pharisäismus tonangebend ist, hat man natürlich dem deutschen Protestantenverein die Benützung einer Kirche für die im Oktober dort abzuhaltenen Versammlung verweigert. Es ist ihm nun die städtische Turnhalle zur Verfügung gestellt worden, die so eingerichtet wird, dass in derselben der Gottesdienst abgehalten werden kann. Am ersten Versammlungstag wird Oberhofprediger Schwarz aus Gotha, am zweiten Prediger Schifmann aus Stettin die Festpredigt halten. Wenn die Berliner Pfaffen verunsicherten Leuten ihre Kirchen verschließen, so müssen sie sich ferner nicht mehr darüber beklagen, wenn dieselben von dem Volke immer weniger besucht werden. Denn um zu hören wie der Wahrheit, oder um zu sehen wie einer Brant ins Gesicht geschlagen wird, geht man nicht in die Kirche, Beides ist gleich wenig erbaulich.

Folakes. Das gestern zu Gunsten der in Sachsen verunglückten Bergleute stattgehabte Konzert hatte sich, wie wir nicht anders erwarten, einer überaus zahlreichen Bevölkerung zu erfreuen. Stets noch haben sich die Bewohner Emmendingens werthätig gezeigt, wo es galt, fremdes Unglück zu lindern. Gleichzeitig war aber auch dem Publikum ein Genuss geboten, den es schon längere Zeit entbehren musste. In gelungenen Auswahl wechselten Männerchöre, Solopartien, gemischte Chöre und Instrumentalmusik in unterhalterischer Weise. Sämtliche Vorträge hatten sich eines lebhaften Beifalls zu erfreuen. Zum ersten Male hatten wir Gelegenheit, die hiesige Feuerwehrmusik unter der Direction des Herrn Kosler zu hören. Federmann war über ihre Leistungen erfreut und besonders auch darüber, dass deren Direction endlich in die Hände eines Mannes gelangt ist, zu dem man die volle Zuverlässigkeit hat, dass von nun an die Feuerwehrmusik einer schönen, ruhigen und erspriesslichen Zukunft entgegen geht.

(Neue Methode der Gasbereitung.) Aus Indien kommt die Kunde von einer neuen Erfindung, die, falls sie sich bewährt, eine Revolution in der bisherigen Methode der Gasgasbereitung zu bewirken verspricht. In Calcutta sollen nämlich bereits sehr befriedigende Versuche mit einem Leuchtgas ange stellt worden sein, welches aus dem Inhalte der Abzugskanäle hergestellt wird.

Das gestern zu Gunsten der Hinterbliebenen der Verunglückten im Plauen'schen Grunde veranstaltete Concert hat nach Abzug der nothwendigen Auslagen einen Reinvertrag von 50 fl. 48 kr. geleistet. Hierzu die bisherigen 73 fl. 20 kr., gibt zusammen 124 fl. 8 kr.

Wir beachtlichen in den nächsten Tagen diese Sammlung, sowie jene für das Alex. v. Humboldt-Denkmal zu schließen, bitten daher Federmann, der für diese Zwecke noch sein Scherstein tragen will, dieses baldigst zu thun.

Das Contor des Hochb. Volen.

Anzeigen werden mit
8 fr. die ges. Seite
berechnet.
Erscheint Dienstags,
Donnerstags u. Sam-
tags.

Hochberger Bote.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt

für die Gemeinde Emmendingen, Kienzingen, Ettenheim, Breisach und Waldkirch.

Donnerstag, den 23. September

1869.

Nro. 110.

Bestellungen auf das IV. Quartal des

Hochberger Bote

wollen rechtzeitig bei den Landpostboten und großh.
Postanstalten gemacht werden.

Die Expedition.

Die badische Abgeordnetenkammer.

Bei dem nahe bevorstehenden Zusammentritt der Landstände dürfte es nicht ohne Interesse sein, einige vergleichende Bemerkung über die heutige und künftige Gestaltung des Bestandes der zweiten Kammer überblicklich zusammenzustellen.

Zusammengesetzt im Ganzen aus 63 Abgeordneten, besteht

die zweite Kammer zunächst aus folgenden vierzig Mitgliedern, welche in den früheren Landtagen bereits funktionirten und weder durch das Loos noch durch freiwilligen Austritt oder Tod aus-

geschieden sind, nämlich: 1. Privatmann Karl Busch aus Karlsruhe. 2. Bürgermeister Alois Konrad in Bühl. 3. Rechtsanwalt Jos. Eichard in Offenburg. 4. Ministerialrath August Eisenlohr in Karlsruhe. 5. Amtssanitäter Eschbacher in Kreuzlingen. 6. Rechtsanwalt Dr. v. Föder i. Offenburg. 7. Weinhandler Frey i. Überbach. 8. Ministerialrath v. Freydorf in Karlsruhe. 9. Verwaltungsgerichtsrath Fröhlich in Karlsruhe. 10. Kreisgerichtsrath Gerbel in Offenburg. 11. Apotheker Dr. Gerber in Heckenheim. 12. Oberbaurath Germig in Karlsruhe. 13. Weinhandler Hebing i. Böhrbach. 14. Altbürgermeister Heidenreich in Müllheim. 15. Bürgermeister Heilig in Pfaffenweiler. 16. Gastwirth Henne in Tiefenbronn. 17. Kreis- u. Hofgerichtsdirektor Hildebrandt in Freiburg. 18. Professor d. Theol. Holzmann in Heidelberg. 19. Kreisgerichtsrath Hüssel in Mannheim. 20. Kaufmann Hunziker in Mannheim. 21. Kaufmann Kahler in Pforzheim. 22. Rechtsanwalt Kiefer in Offenburg. 23. Hofapotheke Kirsner i. Tonauechingen. 24. Bankier Küller in Karlsruhe. 25. Staatsrath Dr. Lamey in Mannheim. 26. Fabrikant Lenz in Pforzheim. 27. Kaufmann Lindau in Heidelberg. 28. Privatmann Mörstadt in Karlsruhe. 29. Oberkirchenrat Mühlhäuser in Wildberg. 30. Ministerialrath Nicolai in Karlsruhe. 31. Ministerialrath Noll in Karlsruhe. 32. Bürgermeister Paravicini in Bretten. 33. Oberschultheissdirektor Reink in Karlsruhe. 34. Bürgermeister Richter in Kappel. 35. Gastwirth Röder in Meßkirch. 36. Professor Schmezer in Ladenburg. 37. Oberamtmann Schupp in Wolsbach. 38. Fabrikant Trippeller in Lenzkirch. 39. Ministerialrath Turban in Karlsruhe. 40. Privatmann Wundt in Mannheim.

— Ausgetreten sind am Schluss des vorigen Landtags 23 Abgeordnete und zwar durch das Loos: 1. Ministerialrath Poppen in Karlsruhe. 2. Kreisrath Seitz in Konstanz. 3. Apotheker Müller in Radolfzell. 4. Ministerialrath und Landeskommissär Sachs in Konstanz. 5. Kaufmann Lichtenberger in Kandern. 6. Fabrikant Bögele in Konstanz. 7. Kaufmann Birmelin in Mengen. 8. Weinhandler Gustav Breithaupt in Wallerdingen. 9. Oberhofgerichtsrath Rohrbach in Mannheim. 10. Privatmann Künning in Petersthal. 11. Geheimer Finanzrath Kunz in Karlsruhe. 12. Geheimer Hofrath Dr. Beck in Heidelberg. 13. Rechtsanwalt Kusel in Karlsruhe. 14. Gastwirth Friedrich in Durlach. 15. Gemeinderath Hoff in Mannheim. 16. Staatsminister Mayrhof in Karlsruhe (bereits vorher gestorben); ferner durch freiwillige Niederlegung des Mandats: 17. Ober Schulrat Schick in Karlsruhe. 18. Bürgermeister Haub in Freistett. 19. Rechtsanwalt Nee in Freiburg (unterdessen gestorben). 20. Fabrikant Moll in Mannheim. 21. Professor Dr. Wundt in Heidelberg. 22. prakt. Arzt Straub in Freiburg; endlich durch Tod: 23. Bürgermeister Herth in Buchen. — Zur Wiedergänzung der zweiten Kammer wurden zu Abgeordneten gewählt: 1. Ministerialrath Poppen in Karlsruhe. 2. Kreisrath Seitz in Konstanz. 3. Apotheker Müller in Radolfzell. 4. Kreisgerichtsrath Baumarkt in Konstanz (doppelt). 5. Kaufmann Lichtenberger in Kandern. 6. Oberamtsrichter von Rottweil in Emmendingen. 7. Bürgermeister Frank in Theningen. 8. Oberhofgerichtsrath Rohrbach in Mannheim. 9. Oekonom Fischer auf dem Gräberhof bei Zell a. H. 10. Staatsanwalt v. Gular in Baden. 11. Dekan Bender in Schwarzwald. 12. Rechtsanwalt Kusel in Karlsruhe. 13. Gastwirth Friedrich in Durlach. 14. Gemeinderath Hoff in Mannheim. 15. Privatdozent Dr. Bissing in Heidelberg. 16. Bürgermeister Schuster in Freiburg. 17. Staatsminister Jolly in Karlsruhe. 18. Altbürgermeister Weber in Bruchsal. 19. Rechtsanwalt Dr. Grimm in Mannheim. 20. Ministerialpräsident v. Dusch in Karlsruhe. 21. Privatmann Dr. Blum i. Heidelberg. 22. Rechtsanwalt Naf in Freiburg. 23. (Die Neuwahl für den Landbezirk Freiburg steht noch aus.)

Die Rache des Indianers.

Erzählung aus dem wilden Leben an der Indianergrenze.

Von C. Ferd. Appun.

(Fortschreibung.)

Ohne irgend dem Fazendabsteller eine Antwort zu geben, fuhr der Indianer in seiner Arbeit fort, nahm einen gefüllten Korb auf den Kopf und ging damit der Richtung des Bootes zu.

"Bitte Sie hier bei Cecilia, während ich etwas tiefer in den Wald gehe, um mein Jagdglück zu versuchen," sagte Sebastian zu dem jungen Brasilianer und war in Begleitung des Hundes bald in dem dichten Gebüsch verschwunden.

Domingo lieb mehrere große Wedel von einer in seiner Nähe stehenden Palme, legte diese auf einen an der Erde liegenden Baumstamm und lud Cecilia ein, sich zu setzen, worauf er neben ihr Platz nahm.

"Ich werde recht froh sein, von hier fortzukommen und wieder in der Fazenda mich zu befinden; das Waldleben, wie die Gesellschaft der Indianer gefällt mir sehr wenig. Diese Leute sind gar zu finster und abschreckend in ihrem Benehmen, so daß mir oft vor ihnen bangt und es mir vorkommt, als ob sie Böses gegen uns im Schilde führen," bemerkte Cecilia zu Domingo, nachdem alle Indianer mit ihren Ladungen sich entfernt hatten.

"Sie dürfen deshalb ganz unbekümmert sein, liebe Cecilia, alle

Indianer haben dem Weißen gegenüber ein abstoßendes Benehmen, werden aber nie wagen, etwas Schlimmes gegen denselben zu unternehmen. Gerade deshalb ziehe ich sie den Negern vor, welche freundlich und fröhlich gegen ihre Herren sind, dabei aber den Teufel im Leibe haben. Es ist ein bloßes Vorurtheil, welches einzig und allein durch Ihre geringe Bekanntschaft mit dem Benehmen und Sitten dieses Volkes hervorgerufen wird.

Überdies sind wir drei gut bewaffnete Männer gegen sechs dieser nur mit Pfeilen und Messern versehenen Wilden und ich denke wohl, daß einer von uns es sehr gut mit zweien derselben aufnehmen wird, namentlich wenn es sich um die Beschützung eines solch thurenen Weibes wie Sie, geliebte Cecilia, uns sind, handelt!" sagte mit fester Stimme Domingo, seine Geliebte mit dem Arme an sich ziehend und einen Kuß auf ihre schlappenden Lippen drückend.

Sie entzog sich seiner Liebkosung nicht, ja erwiederte sogar seinen Kuß.

"Was nügen Mut und Kraft, selbst die besten Waffen, gegen Hinterlist!" entgegnete sie und hielt Domingo umschlungen.

Da erklang aus der Ferne der dumpfe Schall eines Schusses.

"O! der Vater hat Glück auf der Jagd! Was wird es sein? Ein Mumum! Oder ein Waldhuhn?" und dabei sprang Cecilia freudig auf von ihrem Sitz, ihre trübe Stimmung war vorüber.

"Oder ein Affe?" fuhr Domingo, ihre Stimme nachahmend, fort.

"O, schäm Dich, Domingo! Wie unanständig!" sagte sie scherhaft und wendete ihr Gesicht ab von ihm.

Einladung.

Die verehrten Jungfrauen hier, welche bereits eingeladen wurden, werden gebeten, sich Dienstag, den 21. d. M., Abends 8 Uhr, im Saale des Gasthauses zum Adler zu einer Besprechung wegen allgemeiner Belehrung der Jungfrauen am Festzug, gejährlig einzufinden zu wollen.

Die Commission.

Turn-Fest.

Mittwoch, 22. Sept., Abend 8 Uhr, im Vereinslokal:

Festausschusssitzung

Der Vorstand.

Strohmesser & Strohmesserblätter mit Garantie bei C. F. Riss beim Rebstock.

The Gresham.

Engl. Lebensversicherungs-Gesellschaft in London.

Die Gesellschaft übernimmt zu festen und billigen Prämien Versicherungen auf das menschliche Leben, Aussteuer- und Kinderversicherungen, sowie Lebrente.

Aus dem in der Generalverammlung vom 14. November 1867 erstatteten Rechenschaftsberichte erjäh man als **Resultate des verflossenen Geschäftsjahres:**

Neue Anträge 3890 im Verhältnis betrage von Fr. 34,622,924 wurden ange-

meldet, **3483 Anträge** mit Fr. 28,808,450

angenommen.

Die für neue Prämien während des Jahres eingegangene Summe beträgt Fr. 991,442

40 Et.

Die Jahreseinnahme erhöhte sich auf Fr. 7,422,485. 50 Et.

wovon Frs. 860,937. 70 Et. aus den Zinsen und Capitalanlagen erlossen sind.

Für Sterbfälle und Aussteuer wurden im verflossenen Jahre Frs. 2,366,905. 60 Et. **ausgezahlt.**

Die Gesellschaft bringt für die seit der letzten Gewinnrepartition (31. Juli 1865) abgelaufenem **2. Jahr** Frs. 1,500,000 zur Vertheilung, wovon 80 Prozent den mit Gewinnanteil versicherten Pollicenbesitzern zufallen.

Der Rest der Überschüsse im Betrage von Frs. 3,500,000 wurde den Capitalanlagen beigelegt, welche nunmehr Fr. 25,637,850 betragen.

Mannheim, Dezember 1867.

Die General-Agentur:

Wilhelm Fecht.

Zur Aufnahme von Anträgen und Ertheilung von Prospekten und jeder gewünschten Auskunft erbieten sich die unterzeichneten Agenten: A. Rosinger und Joh. Meier in Emmendingen, J. G. Krumm in Balingen.

Emmendinger Fruchtmarkt.

17. September 1869.

Frucht-preis.

	Gros.	Gros.	Gros.
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Wizen	6 41	6 33	5 48
Kernen			
Halbweizen		4 40	
roggen		4 10	
Milchfrucht			4 27
Cersten			5 10
Gaber		5 10	5 9 4 57
Welschhorn			

4 Pfund Schwarz rot kosten 14 fr.

Bestellungen sind auswärts bei groß. Postanstalten und in hier. Postbezirk bei den Postboten zu 38 fr. vierteljährlich zu machen.

Mit dem 1. Oktober beginnt ein neues Abonnement auf folgende Zeitschriften:

Allgemeine illustrierte Zeitung, herausgegeben von F. W. Hacländer. Jede Woche eine Nummer,

Preis 1 fl. 45 fr. pro Vierteljahr oder alle 3 Wochen ein Heft à 27 fr.

Die illustrierte Welt.

Geschichten und Bilder zur Unterhaltung. In Monatsheften à 24 fr.

Die illustrierte Welt. Mit diesen Zeitschriften ist eine Prämienvertheilung im Betrage von

30,000 fl. in Wertpapieren (7500 Gewinne)

verbunden und wird gegen Nachzahlung von 24 fr.

eine prächtige Stahlstichprämie "Faust und Greifdruck" dazu gegeben.

Das Buch für Alle.

In Monatsheften à 12 fr. mit der Gratis-Prämie

des wunderschönen Stahlstichen "Das Liebes-"

druck, ohne Nachzahlung.

Buch der Welt.

Illustriertes Familien-Journal mit Stahlstichen und Farbtafeln.

Stahlstich ohne Nachzahlung ein prächtiger großer Original-Stahlstich.

Alte und neue Welt.

In Monatsheften à 14 fr. mit einer Prämie in

zu zahlreichen Bestellungen empfiehlt sich

Albert Dölter.

Die illustrierte Welt für Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt der Spezialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Mittelstrasse

Nr. 6. Auswärtige brieflich. Schon über Hundert geheilt.

Steigerungsaankündigung.

Aus dem Nachlass des verstorbenen Gr.

Ingieurs Biegler von hier werden am

Mittwoch, den 22. d. Mts.

Morgen 8 Uhr,

in der Behandlung des Herrn Andreas Frank

dahier gegen Nachzahlung öffentlich versteigert:

Wertung, Getüch, Schreibwerk, Kleider,

verschiedener Hausrath 2 goldene Uhren,

Blöder verschiedenem Inhalts; 1 Theodorit,

Werttheile, 1 Reitzeug u. s. w.

Emmendingen, 16. Sept. 1869.

Bittmann, Notar.

Freiburg, den 16. Sept. 1869.

Gisselbrecht, Geometer.

Suchen und finden

ist der rechte Weg um